Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 54 (1989)
Heft: 3

Artikel: Dr. Paul Suter zum 90. Geburtstag
Autor: Martin, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859994

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

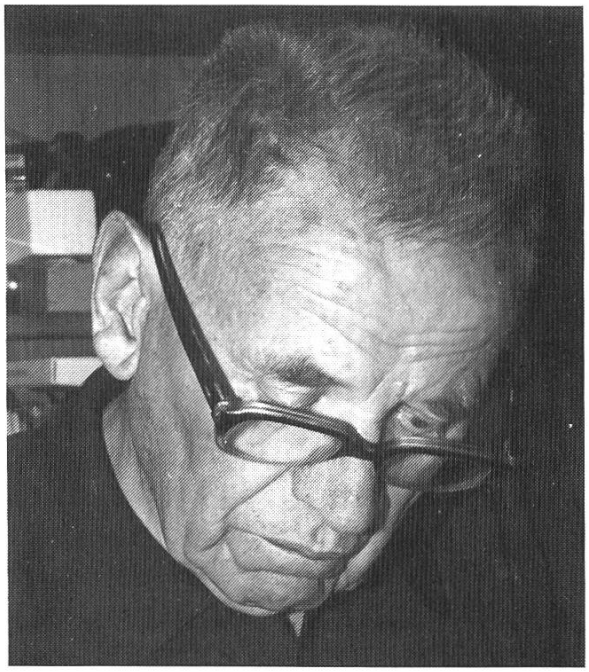
Leute, und jodelte ganz magnifik. Wie der Wirt versicherte, hatte dieser Mann schon den ganzen Tag in den Strassen herum gejodelt und alle Kuhreigen gesungen. Während des Nachtessens hörten wir ihn weiter jodeln; schliesslich kam er sogar in unsern Speisesaal. Mit den Worten «Ist's erlaubt?» fing er an, hier seine Kunst auszuüben. Er sang meisterhaft, das mussten wir alle gestehen, wiewohl man ihm bereits die Anstrengung ansah, die es ihn kostete. Als er nun mit seinem wirklich schönen und bewunderungswerten Gesang fertig war, trat er, von uns reich beschenkt, ab. Nachher wollte ein alter, etwas angetrunkener Schreiner es dem Alpensänger gleich tun. Zuerst gab er einige Schwänke und Spässe zum besten, dann aber begann er zu singen, besser gesagt, noch ärger als ein Stier zu brüllen. Seine Augen rollten fürchterlich und seine Gesichtszüge verzerrten sich dabei aufs Scheusslichste. Endlich wurde der Mann durch den Wirt und einen Hausknecht zu unserer grossen Freude aus dem Zimmer und zum Schweigen gebracht.

Nachdem wir uns nochmals von unserem Reisegefährten August Raillard, der um Mitternacht nach Basel weiter reiste, verabschiedet hatte, kamen wir zu unserer Nachtruhe, die köstlich war.

(Schluss folgt)

Dr. Paul Suter zum 90. Geburtstag

Von *Ernst Martin*



Es ist ein uralter Traum der Menschheit, ewig jung zu bleiben und sich eines langen, gesunden Lebens erfreuen zu dürfen. Sofern man das Jungbleiben nicht im biologischen, sondern geistigen Sinn versteht, ist Paul Suter in Reigoldswil einer der Glücklichen, denen dieser Traum in Erfüllung geht. Zwar ist die Vergangenheit auch durch ihn hindurchgegangen, und niemand kann einen Greis in einen Jüngling verwandeln. Dennoch durfte Paul Suter gesund, in grosser geistiger Rüstigkeit und in guter körperlicher Verfassung am 17. August den neunzigsten Geburtstag feiern.

Vielseitigkeit statt Einseitigkeit

Was zu Beginn unseres Jahrhunderts noch üblich war, dann unter dem Einfluss der Rationalisierung der gesamten Lebensführung zu «fachmenschlicher Verengung», zum «einseitigen Berufsmenschen» (Max Weber) führte, *die interdisziplinäre Bildung,* die den ganzen Menschen und das Ganze der Wissenschaft im Blick behält, das hat Paul Suter an sich zu vollziehen versucht. Daher ist er auch stets der demütige Forscher geblieben, bei dem nie ein «einseitiges Übergewicht einer einzelnen Kraft zur Aufgedunsenheit» (Pestalozzi) führte. 1899 als Uhrmachersohn in Oberdorf geboren, holte er in der Primarschule seiner Wohngemeinde und in der Bezirksschule Waldenburg das Rüstzeug für den Besuch der Obern Realschule (Mathematisch-naturwissenschaftl. Gymnasium) in Basel. Sich selbst als neugierig bezeichnend, besass er schon früh jenen Erlebnisdrang, der die Voraussetzung alles Lernens und jeder wissenschaftlichen Tätigkeit ist. Nachdem er sich das Basler Primarlehrerpatent erworben hatte, schloss er seine Studien an den Universitäten Basel und Lausanne in den Fächern Deutsch, Französisch, Geographie und Geschichte mit dem Bezirkslehrer-Examen des Kantons Solothurn ab. Weitere Studien an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät in Basel krönten (1925) mit der Dissertation «Beiträge zur Landschaftskunde des Ergolzgebietes» und mit der Promotion zum Doktor der Naturwissenschaften die umfassende Grundausbildung.

«..und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen»

So redet der Psalmist über unser Leben. Für Paul Suters Dasein trifft dieses Wort in vollem Masse zu. 1925 begann er seine Lehrtätigkeit an der nahe bei seinem Heimatort Arboldswil gelegenen Sekundarschule Reigoldswil, der er von 1947 bis zu seiner Pensionierung 1964 als Rektor vorstand. Es war selbstverständlich, dass sich die Wesenszüge wissenschaftlichen Arbeitens auch im Schulunterricht als Forderungen an sich und an seine Schüler manifestierten: Exaktheit, Sorgfalt, Gründlichkeit, innere Anteilnahme an der Sache und Anstrengungsbereitschaft. Manche Schüler erinnern sich dankbar der gütigen und doch so herausfordernden und erziehenden Art ihres Lehrers. Es ist im Rahmen dieser Würdigung unmöglich, Paul Suters Arbeitsfeld auch nur annähernd abzustecken. Einige Hinweise müssen genügen: Der Dorfgemeinschaft diente er in verschiedenen Ämtern. Die Kantonalkonferenz und der kantonale Lehrerverein verdanken ihm eine fast zwanzigjährige rührige Tätigkeit in schwieriger Zeit. Während einiger Jahre machten sich der Schweizerische Geographielehrer-Verein und das Basler Lehrerseminar sein reiches Wissen und Können zunutze. Solche Mühe und Arbeit in Schule und Öffentlichkeit waren der autonomen, sich selbständig Ziele setzenden Persönlichkeit im Sinne des Psalmwortes stets eine sinnvolle, köstliche Lebenserfüllung.

Der Biograph unserer Heimat

Was Paul Suter als Künder unseres Kantons geleistet hat, ist nur wenigen bekannt. Ausser Daniel Bruckners «Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel» (1748/73), Markus Lutzens «Neuen Merkwürdigkeiten» (1805/16) und «Kurzer Beschreibung und Geschichte des Kantons Basel» (1829/34), seit Jonannes Kettigers «Physischer Beschreibung des Kantons Baselland» (1860) und der zweibändigen «Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basellandschaft» (1932), ist die Darstellung unseres Kantons bis vor wenigen Jahrzehnten unbeachtet und äusserst dürftig gewesen. Beunruhigt über solch mangelhafte Selbstdarstellung hat Paul Suter 1936 mit der Herausgabe der «Baselbieter Heimatblätter» des «Baselbieter Heimatbuches» (1942) und der «Quellen und Forschungen» (1952) begonnen. In ungezählten wissenschaftlich fundierten und doch allgemein verständlichen grössern und kleinern Arbeiten zur Baselbieter Geschichte, Volkskunde, Siedlungsgeographie, Geologie und Schulgeschichte versucht der unermüdliche Forscher seit über sechzig Jahren bis auf den heutigen Tag uns Mitbürgerinnen und Mitbürgern Verständnis und Interesse für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unseres Kantons zu erwecken. Noch als Achtundachzigjähriger verfasste er den Hauptteil der Heimatkunde von Reigoldswil. Umgebung wird uns eben erst dann zur Heimat, wenn wir zu ihr in Beziehung treten, wenn sie uns etwas angeht, wenn wir uns ihr zugehörig fühlen. Als Ausdruck seines lebenslangen Anliegens und zugleich als Vermächtnis entstand auf seine Initiative hin die Gesellschaft zur Baselbieter Heimatforschung. Das Lebenswerk Paul Suters stellt eine einzige grosse Heimatkunde von Baselland dar. Er ist zum Biographen unserer Heimat geworden.

Anerkennung und Dank

Lange, allzu lange blieb das uneigennützige Schaffen Paul Suters ohne öffentliche Anerkennung. Dann aber ehrte es die Baselbieter Regierung mit der Verleihung des Kulturpreises. Die Wohngemeinde Reigoldswil verdankte den kulturfördernden Einsatz ihres Einwohners für Menschen, Natur und Landschaft der nächsten Umgebung mit dem Ehrenbürgerrecht.

Im Blick auf dieses lange und wirklich reich erfüllte Leben kommen uns die Worte Ciceros, des römischen Staatsmannes, in den Sinn: Wie lange wir leben, liegt nicht in unserer Macht; dass wir aber, solange wir leben, wirklich leben, das hängt von uns ab. Wir gedenken an diesem hohen Geburtstag anerkennend und dankbar unseres geschätzten Mitbürgers und überbringen ihm unsere herzlichsten Glückwünsche.